

Immobilien | 25.09.2019 | Lesezeit 2 Min.

Neue Höchstpreise für Studentenwohnungen

Weil die Mieten für Studentenwohnungen zuletzt noch schneller gestiegen sind als für andere Wohnungen, gründen immer mehr junge Leute Wohngemeinschaften. Der teuerste Wohnort für Studenten ist München, doch auch in Südhessen wurden die Mieten deutlich erhöht.

325 Euro, so hoch ist der monatliche Wohnkostenzuschlag für Bafög-Empfänger seit August 2019 - vorausgesetzt, man lebt nicht mehr bei den Eltern. Wunderbar, denkt wohl manch einer, denn das sind immerhin 75 Euro mehr als bisher. Doch reicht das auch, um in einer deutschen Unistadt eine Bleibe zu finden?

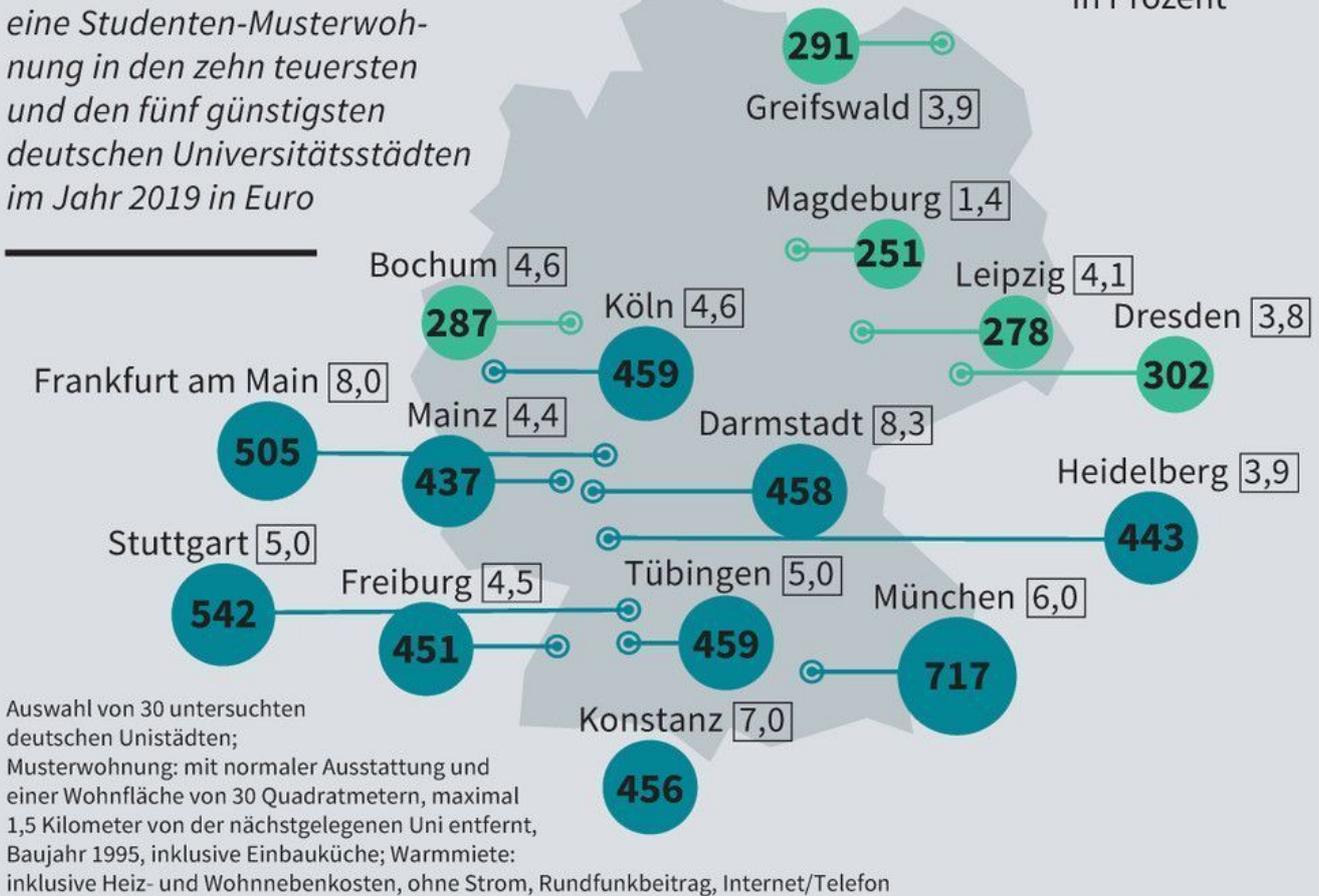
Nein, denn in der Regel müssen Studenten deutlich mehr Geld für eine Wohnung ausgeben, stellt der aktuelle Studentenwohnreport des Instituts der deutschen Wirtschaft fest: In 23 von 30 untersuchten Unistädten in Deutschland sind die Monatsmieten für eine typische Studentenwohnung höher als 325 Euro (Grafik):

In München, der teuersten deutschen Unistadt, kostet eine Studentenbude derzeit mehr als das Doppelte des Bafög-Wohnkostenzuschlags - nämlich fast 720 Euro.

Studentenbuden: Und wieder teurer

Monatliche Warmmiete für eine Studenten-Musterwohnung in den zehn teuersten und den fünf günstigsten deutschen Universitätsstädten im Jahr 2019 in Euro

□ Veränderung gegenüber 2018 in Prozent



Auswahl von 30 untersuchten deutschen Unistädten;
Musterwohnung: mit normaler Ausstattung und einer Wohnfläche von 30 Quadratmetern, maximal 1,5 Kilometer von der nächstgelegenen Uni entfernt, Baujahr 1995, inklusive Einbauküche; Warmmiete: inklusive Heiz- und Wohnnebenkosten, ohne Strom, Rundfunkbeitrag, Internet/Telefon

Quellen: MLP Gruppe, Institut der deutschen Wirtschaft
© 2019 IW Medien / iwd

iwd

Zum Vergleich: Im Jahr 2010 lag die Miete für dieselbe Wohnung noch deutlich unter 500 Euro.

Der monatliche Wohnkostenzuschlag für Bafög-Empfänger reicht in den meisten deutschen Unistädten nicht aus, um eine Wohnung zu mieten.

Den höchsten Anstieg gab es allerdings in Darmstadt. Hier sind die Preise für eine Studenten-Musterwohnung seit 2018 um rund 8 Prozent geklettert - auf nun knapp 460 Euro Warmmiete im Monat. Dass die Mieten ausgerechnet in Südhessen so nach oben schnellten, hat einen Grund: In Darmstadt lebt in rund jedem zweiten Haushalt nur eine einzelne Person, die Nachfrage nach kleinen Wohnungen ist also ausgesprochen groß, was die Preise nach oben treibt.

Weil die Mieten für Studentenwohnungen deutlich schneller steigen als jene auf dem gesamten Wohnungsmarkt, leben mittlerweile mehr Hochschüler in Wohngemeinschaften als alleine in typischen Studentenappartements: Im Jahr 2018 wohnte fast jeder dritte Student in einer WG, in einer privat angemieteten Studentenbude dagegen nur rund jeder vierte. Im Jahr 2003 sah das noch anders aus: Damals hatte rund jeder dritte Student eine Wohnung gemietet und jeder vierte Student lebte in einer Wohngemeinschaft. Weil heutzutage allerdings auch WG-Mieten nicht von allen Studenten finanziert werden können, steigt auch die Zahl derjenigen, die während des Studiums zu Hause wohnen bleiben: Zuletzt traf dies auf 25 Prozent der Studenten zu, 2003 waren es nur rund 22 Prozent.

Kernaussagen in Kürze:

- In 23 von 30 untersuchten Unistädten in Deutschland sind die Monatsmieten für eine typische Studentenwohnung höher als der monatliche Wohnkostenzuschlag für Bafög-Empfänger.
- Am teuersten sind Studentenwohnungen in München mit einer durchschnittlichen Miete von 720 Euro.
- Den höchsten Anstieg der Mieten innerhalb eines Jahres gab es in Darmstadt. Hier sind die Preise für eine Studenten-Musterwohnung seit 2018 um rund 8 Prozent auf knapp 460 Euro Warmmiete geklettert.